

Hilfe der mitgeführten Steine nach der Annahme vieler Forscher gleichsam wie ein riesiger Hobel auf seine Unterlage. Über das Maß der Gletschererosion ist die Forschung noch nicht abgeschlossen, doch sprechen viele Tatsachen dafür, daß manche Hochgebirgskare (Bottner) mit flachem Boden und kleinen Hochseen, zahlreiche Vorlandseen der Alpen, wie Ammer-, Starnberger- und Chiemsee, ferner die Talböden der Hochgebirge durch die eiszeitlichen Gletscher weiter eingetieft worden sind.

Auch die **Winde** wirken in mehrfacher Hinsicht verändernd auf die Erdoberfläche ein. In den Wüsten, die das eigentliche Reich des Windes sind, schleudert er Sand und Gesteinstrümmen gegen die Felsen und wirkt dadurch teils schleifend und glättend, teils zerkleinernd und zerlegend. Neben den Einwirkungen der Hitze und Kälte ist die Winderosion oft die einzige bodengestaltende Kraft der Steppe und Wüste.

2. Die Ablagerung. Das fließende Wasser wirkt nicht nur zerstörend, sondern auch aufbauend, und zwar durch seine Ablagerungen. Solche finden überall da statt, wo die Geschwindigkeit des fließenden Wassers abnimmt, am meisten an den Mündungen der Flüsse, in Seen und Meeren, wo sich Deltas bilden. Auch ganze Ebenen, z. B. die Po-Ebene, Mesopotamien, Hindostan, danken ihre Entstehung den Anschwemmungsgebilden der Flüsse.

Was das Meer an seinen Küsten zerstört, lagert es in seinen Tiefen, mitunter auch durch Strömungen an anderen Küstenrecken wieder ab.

Groß ist auch die aufbauende Tätigkeit der Gletscher. Das Aufwerfen der ausgedehnten Moränenlandschaften mit ihren oft 100 m hohen, amphitheatralisch aufsteigenden Hügelwellen, den Stirn-, Seiten- und Grundmoränen und den zahllosen erraticen Blöcken ist ihr Werk. Vgl. S. 320, 198 u. 258.

Auch das vom Winde fortgetragene Material wird anderwärts wieder abgelagert. Die Lössschichten Nordchinas z. B. sind Erzeugnisse des Windes, ebenso die Dünen an den Küsten der Meere wie in den Wüsten.

**Das Erdergebnis aller Erosion und Aufschüttung ist
die schließliche Ansehnung der Erde.**

Der senkrechte Aufbau der Erdrinde.

Zusammenfassung und Ergänzung.

Nach dem senkrechten Aufbau der Erdrinde unterscheidet man:

1. Flachböden oder Ebenen,
2. Erhebungen und
3. Hohlformen oder Täler.

a) **Ebenen.** Die Ebenen sind nach ihrer Höhenlage Hochebenen, wozu man alle mehr als 200 m über dem Meere gelegenen Flachböden rechnet, oder Tiefebene, d. h. jene ebenen Teile des Festlandes, die nicht 200 m absolute Höhe erreichen.

Nur selten liegen Teile der Erdoberfläche tiefer als der Meerespiegel. Solche Gebiete heißen Erdsenken oder Depressionen, z. B. das Ghor.